

desselben Jahres den Ruf als erster Lehrer zu Rittersgrün bei Schwarzenberg im Erzgebirge; 8.) Johann Karl Gottlob Thiele, aus Mals (Insp. Grimma), geboren 1811, durch den dortigen Schullehrer Johann Daniel Schuricht 4 Jahr lang zum Lehrerberufe vorbereitet, ward Kinderlehrer zu Frauenwalde (Insp. Oschatz) und im Februar 1834 in Arras, zog im Januar 1837 als Katechet nach Paunsdorf bei Leipzig, wurde 1839 Schullehrer zu Stötteritz. Nach ihm vicarirten in Arras Friedrich Karl Thelang, aus Froburg, in der Lehranstalt zu Greifenhain vorbereitet, vom 7. Februar bis zum 29. März 1837, und darauf Wilhelm Adolph August Zänker, aus Borna, zum Lehramte vorbereitet vom damaligen Baccalaureus in Borna, jetzigen Cantor zu St. Jacobi in Freiberg, Ehregott Lebrecht Heß, und dann beim Cantor Gottlieb Steinbrecher zu Hayn bei Borna. Als Zänker zu Ende Mai's 1838 die Lehrerstelle in Zumbendorf bei Borna angetreten hatte, so wurde Johann Christian Gottlieb Böhm, aus Kleinbardau bei Grimma, geboren den 13. Febr. 1819, auf dem Seminar zu Greifenhain vorbereitet, nachdem die Stelle eines Kinderlehrers zu Töpel (Insp. Leisnig), welche er seit April 1836 bekleidet hatte, im Jahr 1838 aufgehoben worden, im Juli desselben Jahres zuerst als Schulvicar und 1839 als ständiger Lehrer zu Arras angestellt. Er erhielt 1841 eine Belobung von der Kreisdirection zu Leipzig.

An der Vereinsschule zu Dittmannsdorf (mit Aizendorf) waren als Lehrer: 1.) Bierbach; 2.) Johann Christian Müller, aus Borna (Insp. Grimma), seit 1789, vorher Kinderlehrer in Klein-Scopula (Inspect. Merseburg); 3.) Karl Gottlob Schumann, aus Seringswalde, seit 1794, starb 1822 als Schullehrer in Döhlen bei Rochlitz, wohin er 1817 versetzt worden, war früherhin Schreiber in Leisnig; 4.) Karl Gottlob Friedrich Elaußner, geboren 1775 in Gránitz bei Freiberg, vorbereitet auf dem Freiburger Gymnasium, ward 179. Kinderlehrer zu Bauenhain (mit Rehefeld) bei Hermsdorf im Erzgebirge, dann in Oberschar bei Reinsdorf, in der Parochie Krummhennersdorf (Insp. Freiberg), darauf in Penna bei Rochlitz, sodann im Juli 1817 zu Dittmannsdorf, wo er 1834 starb; 5.) Karl Heinrich Döring, geboren 1808 in Kesselsdorf bei Dresden, erhielt seine Vorbereitung seit 1819 auf dem Gymnasium zu Freiberg und seit 1828 im dasigen Seminarium, gab nach bestandnem Examen Privatunterricht in Freiberg und bekleidete dabei eine Hauslehrerstelle daselbst, bis er im März 1834 das Lehramt zu Dittmannsdorf antrat, wo er schon 5 Wochen lang Hilfslehrer gewesen war, gieng im Mai 1838 nach Hochweißchen (Insp. Leisnig) als Substitut des Schulmeisters Knoch ab und ward 1840 dessen Nachfolger. Seit dem Juni 1838 ist 6.) Karl Friedrich Wilhelm Reinitze, geboren 1817 zu Ostrau bei Leisnig, in dem Privatseminarium zu Greifenhain vorbereitet, in Dittmannsdorf angestellt, nachdem er seit dem Januar 1836 Kinderlehrer oder Katechet zu Eichardt, Parochie Großweißchen (Inspect. Leisnig) gewesen war.

Hoyersdorf hatte 1772 1.) Karl Friedrich Westrich zum Schullehrer; 2.) vereinigt mit Klostergeringswalde und Hilmsdorf, seit dem Juli 1792 Johann Gottlob Käseberg, aus Wütsch (?); seit Michaelis 1802 wieder getrennt von Klostergeringswalde und Hilmsdorf, 3.) Karl Gottlieb Winkler; 4.) Johann David Bammann, aus Schweikershain; 5.) Johann Gottfried

Seidel, aus Reinsdorf, geboren 1774, war Häusler und Zimmermann in Hoyersdorf, Kinderlehrer daselbst seit dem Mai 1808, starb 1829; 6.) Karl Friedrich Sina, aus Rochlitz, geboren 1812, ward, auf Veranlassung des Archidiaak. Joh. Heinrich Drechsler, an der Kunigundenkirche daselbst, im Juni 1826 Mitglied des von diesem unter Autorität des königl. Kirchenrathes errichteten Schullehrerseminars, trat sein Lehramt zu Hoyersdorf im Februar 1829 an, zog im Juni 1834 als Katechet nach Langenau, Parochie Schönerstadt, zwischen Seringswalde und Leisnig, ward 183. Elementarlehrer und Organist zu St. Kunigunden in Rochlitz. Er hat viele kleine Aufsätze in das dasige Wochenblatt, besonders die Denkwürdigkeiten aus der Vorzeit im Anfange eines jeden Stückes, auch einzelne Gedichte, geliefert; 7.) Johann Karl Heinrich Lebrecht Behrfeldt, aus Pausitz bei Wurzen, geboren 1817, vorbereitet im Privatseminarium zu Greifenhain, ward 1833 Hilfslehrer zu Langenleube-Niederhain bei Penig, im Juli 1834 Kinderlehrer zu Hoyersdorf, und als im Januar 1836 Hoyersdorf und Holzhausen sich mit Neuwalowitz, Parochie Reinsdorf, zu Einem Schulbezirke vereinigte, so ward er als Lehrer an dieser Vereinsschule zu Neuwalowitz angestellt, nachdem er das Schulamts-candidaten-Examen in Leipzig rühmlich bestanden hatte, und sein Gehalt von 26 Thln. bis auf 120, dem Elementarschulgesetze vom Jahr 1835 gemäß, erhöht. Im Sommer 1839 zog er als Schullehrer nach Zweenfurt, Parochie Beucha, Inspect. Grimma.

An der Vereinsschule zu Klostergeringswalde (mit Hilmsdorf) folgte auf 1.) J. G. Käseberg (von welchem s. oben unter Hoyersdorf Nr. 2.) 2.) im Mai 1805 Johann Friedrich Böllnitz, vorher Kinderlehrer in Flemming bei Hartha, und 3.) zu Michaelis 1807 Christian Friedrich Spis, Strumpfwirkermeister und Hausbesitzer in Klostergeringswalde, nachher Richter und seit 1840 auch Gemeindevorstand daselbst. Zu Ostern 1808 wollte sich Hilmsdorf von Klostergeringswalde trennen und einen besondern Kinderlehrer annehmen, nämlich W. S. E. Neupert (von welchem s. oben unter den Collaboratoren an der Stadtschule); aber die Sache wurde verhindert. Darauf war 4.) Fraas (von welchem s. oben unter Altgeringswalde Nr. 12.); dann 5.) Andreas Morgenstern, Kinderlehrer an der Vereinsschule. 1829 gingen während der Lehrervacanz die Kinder von Klostergeringswalde nach Seringswalde mit in die Schule, bis im Februar desselben Jahres 6.) Johann Gottlob Fürchtegott Kirbach, aus Scoplan, geboren 1811, unterrichtet in Colmen bei Colditz von Pastor Unger und Schullehrer Kalonski und seit 1827 Hilfslehrer daselbst, als Katechet eingewiesen ward. Im August 1840 seines Amtes entsetzt, lebt er in Leipzig. Nachdem vom September 1840 an Friedrich Schäfer, aus Kabnsdorf bei Borna, (damals) Seminarist zu Grimma, vicarirt hatte, so wurde 7.) Karl Gottlob Peters, welcher, geboren zu Zettlitz bei Borna 1818, in dem Privatseminarium zu Greifenhain vorbereitet, seit 1835 Schulvicarius zu Carsdorf bei Rochlitz bis 1838, wo die dasige Schule mit der zu Mutschersode vereinigt wurde, seit Januar 1839 Hilfslehrer zu Erdmannsdorf und seit Januar 1840 Schulvicar zu Hochhermsdorf bei Seringswalde gewesen ist, im März 1841 als ständiger Lehrer zu Klostergeringswalde angestellt.

M. Joh. Dan. Schulze,
Oberpfarrer zu Seringswalde.

Reinsdorf.

Das Dorf Reinsdorf zieht sich in einem schmalen Thale westlich 1 St. von Seringswalde 2 St. lang fort, bis es sich östlich ½ St. vor Waldheim endigt. 1 St. nördlich liegt das Städtchen Hartha. Den Kirchturm, fast mitten im Dorfe, kann man weit sehen, obwohl er eben nicht hoch zu liegen scheint und vom Thurme aus überschaut man südlich das Dorf Schweikershain, so wie einen Theil von Beerwalde und Tanneberg und einen großen Theil des Gebirges mit Augustsburg; süd-östlich schaut man hinein in die bekannten Berge von Kriebstein und Ehrenberg mit ihren Schlössern und Wirthschaftsgebäuden, mit ihren reichen Waldungen und herrlichen Fluren, und hinaus nach Grunberg und Lichtenberg; west-

lich bietet die Stadt Seringswalde mit ihrer freundlichen Umgebung und nördlich Hartha mit ihrer Kirche und ihren Ortschaften Aschershain, Richzenhain, Diedenhain ic. eine weite Aussicht dar. Waldheim, östlich im tiefen Thale an der Zschopau, kann man nicht sehen, wohl aber die Dörfer über der Zschopau, Meinsberg, Neuhausen ic. Das Dorf ist alt und der Ursprung desselben verliert sich im Dunkel der Zeit. Es besteht aus Bauergütern und Häusern. Es befindet sich eine Brausenke da, deren jetziger Besitzer Hr. Schwalbe ist.

Die Kirche des Dorfes hat schon vor der Reformation, obwohl in kleinem Maasstabe, gestanden, wie der Altar mit seinen alten Heiligenbildern und die mitt-